

# Helvetiasgärtli

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **65 (1939)**

Heft 39

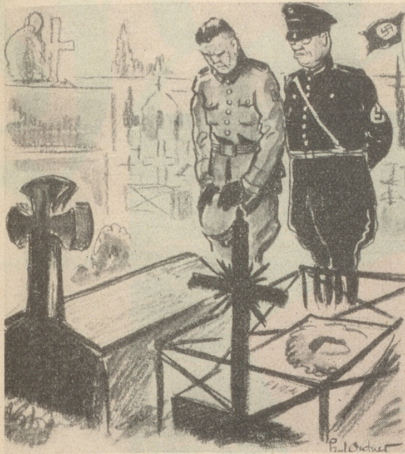
PDF erstellt am: **26.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

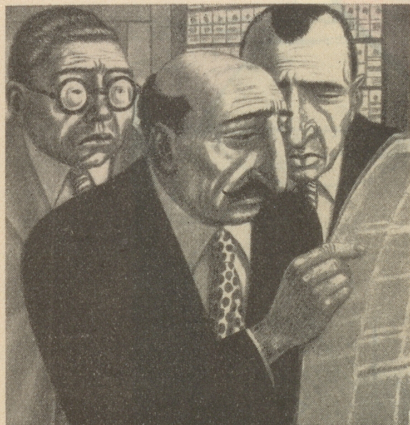
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Französische Satire

«Das ist der Lebensraum,  
den er uns vorbereitet!»

Le Rire, Paris



Deutsche Satire

«Das Ziel unserer Hetze, den Krieg,  
haben wir erreicht, nur können die  
Polen leider nichts damit anfangen.»

Simplicissimus



Englische Satire

«Aber Hermann ... Schottland  
nehmen wir erst 1941.»

The London Express



**Stets**  
zufriedene Gäste sind der  
beste Beweis für die Güte  
des Gebotenen.  
**AFFENKASTEN, Aarau.**  
Fam. Burger.

## Die neuen Modelle

In der Mode-Abteilung  
der Landi geht lautlos  
das laufende Band mit  
den neuesten Hüten an  
uns vorbei. Stille Bewun-  
derung, manchmal kleines  
Spötteln. Bei einer ganz  
verrückten Form meckert  
ein Burefraueli aus dem  
Hintergrund:

«I bi nume froh, daß i  
dä Chübu nid mues alegege,  
i wüßt mitüriseu nid wie.»  
Vino

## Klatsch

Man munkelt dies,  
man munkelt das.  
Das Munkeln macht  
so manchen Spaß.

Verdrißlich ist's  
für den gewöhnlich,  
den das Gemunkel  
trifft persönlich.

Doch tröst' er sich:  
Wer zuhört fein,  
kann morgen schon  
ein Opfer ein!

Aus dem köstlichen  
Büchlein unseres Mitar-  
beiters Georg Federspiel  
«Liegestunde», Gedichte  
und Skizzen.

## Die Sparsame

Meine Mutter ist eine  
äußerst sparsame Frau.  
Ueber das Tagblatt ge-  
beugt, meint sie dieser  
Tage: «Ich hett en nöie  
Chleiderbügel und e Zah-  
bürschte nötig. Du chön-  
tisch e mal es Inserat  
mache im Tagblatt wägere  
Oggasion.» Spü

## Amtsschimmel — aufgezümt!

Bei einer Zürcher Behörde ging  
kürzlich eine sogenannte «Präsidial-  
Verfügung» unter den Beamten her-  
um. Als sie ins Ausgangsbüro zurück-  
gebracht wurde, bemerkte der dort  
amtierende Bürovorsteher, daß sich  
auf der Verfügung ein Fettfleck be-

fand, und neben demselben das Zei-  
chen eines jungen, provisorisch an-  
gestellten Beamten. Zur Rede ge-  
stellt, erklärte der junge Mann, daß  
der Fleck nicht von ihm herrühre!  
Worauf ihm sein Vorgesetzter — es  
war nach den Hundstagen! — den  
Rat gab, in Zukunft und in ähnlichen  
Fällen zu bemerken: «Fettfleck über-  
nommen!» Bi

# Helvetiasgärtli

Ein Hymnus in grosser Zeit

von Paul Altheer

## 25. Subventionen

Der Staat, der so gerne einkassiert,  
bei jedem in jeglicher Menge,  
hat ein zweites Gesicht, und bei dem verliert  
er alsbald jegliche Strenge.

Dann macht er Geschenke am laufenden Band  
von seinen Millionen  
und tut sich gar liebevoll, bis zum Rand,  
in Form von Subventionen.

Da drängt sich alsdann alles heran,  
die ganze Schnur und Sippe.  
Und hemmungslos ist Mann für Mann  
mit Appetit aus der Krippe.

Sie melken zusammen die bunte Kuh  
aus des Staates stattlichsten Ställen.  
Sie melken so gründlich und immerzu,  
bis versiegen die köstlichen Quellen.

Was bleibt dem Staate andres zu tun,  
um sein Wohltun nicht zu beenden?  
Er muß sich wohl oder übel nun  
wieder an Alle wenden.

Das ist das wahre Perpetuum:  
Steuern in allen Kantonen,  
Pferger im ganzen Publikum  
und „Glück durch Subventionen“.

Denn „Einer für alle“ ist freilich schon  
unser Wahlspruch, doch nicht der alleinige.  
Er tritt auch auf in Variation  
und heißt dann: „Alle für einige.“

## Sexuelle Schwächezustände

sicher behoben durch

### Strauss-Perlen

Probepackung 5.-, Orig.-Schachtel 10.-,  
Kurpackung Fr. 25.-.

General-Depot: Straußapotheke, Zürich  
beim Hauptbahnhof, Löwenstraße 59

## MÖBEL-HURST

Das Fachgeschäft  
für formschöne u. preiswerte  
Qualitäts-Möbel

Zürich Stampfenbachstr. 14.